

Bild: Michi Läuchli

UMBAU. In Lyssach durfte ein jahrhunderte alter Spycher unter Auflagen des Denkmalschutzes renoviert werden. Der geschichtsträchtige Multifunktionsbau ist der einzige bewohnbare Spycher im Kanton Bern, was ihn aussergewöhnlich macht.

Einmalige Restauration

Fährt man in Lyssach der Dorfstrasse entlang, fällt einem das Gebäude mit der einladenden und aufwändig dekorierten Fassade auf. Auf den ersten Blick nicht zu erkennen, dass das frisch renovierte Haus fast 200 Jahre alt ist.

Schützenswerte Geschichte

Frühe Schriftquellen belegen die Existenz eines «Speichers mit Ofenhaus und Wohnung» schon vor 1821. Dabei handelt es sich um einen klassischen Multifunktionsbau, der seit seiner Anfangszeit als Speicher, Ofen- und Wohnhaus sowie Wagenremise diente. Von der kantonalen Denkmalpflege wurde der jahrhunderte alte Spycher als «K-Objekt» eingestuft, was bedeutet, dass er als schützenswert und erhaltenswert gilt und die Denkmalpflege beim Bauvorhaben miteinbezogen werden musste. Da schon im Ursprung eine Mehrfachnutzung stattfand, war es möglich, den Spycher wieder zu Wohnzwecken umzubauen, was ihn im Kanton Bern einzigartig macht.

Spannende Gegensätze

Wo früher das Ofenhaus war, zeigt sich nun eine grosse, einladende Fensterfront mit Blick auf einen Coiffeursalon. Die assymetrische Architektur scheint gelungen, so wurde die rechte Fassadenfront mit der ursprünglichen Sandsteinmauer und Eingangstüre belassen. Im Obergeschoss darüber trohnt die aufwendig dekorierte Laubenzone. Ebenfalls im Obergeschoss befindet sich die zweistöckige Wohnung der Bauherrschaft, welche auch den Coif-

Die Frontpartie des Spychers zeigt ein harmonisches Zusammenspiel.

feursalon betreiben. Dadurch wurde eine sinnvolle und auch dem früheren Nutzen entsprechende Lösung umgesetzt.

Hand in Hand zum Erfolg

Die gute Zusammenarbeit zwischen Bauherrschaft, Architekten, Denkmalpflege und Schreinerei führte das Umbauprojekt zum Erfolg. Mit grosser Freude und einem respektvollem Umgang gegenüber dem Gebäude arbeiteten alle Parteien Hand in Hand. Es war das Hauptziel der Beteiligten, den Bestand und die Geschichte möglichst zu erhalten und zu integrieren, wie beispielsweise die alten Steinwände im Erdgeschoss zeigen. Selbst die Bauherrschaft hat mit viel Herzblut am Projekt mitgearbeitet. Die Altholzteile, Wände und Balken wurden vom Bauherrn gebürstet und restauriert, die Schreiner durften die vorhandene Werkstatt benützen, wodurch ein enger Bezug zueinander entstand.

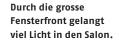
Bemustern und ausprobieren

Ausgeführt wurden die Schreinerarbeiten durch die Schreinerei Werthmüller in Burgdorf BE. «Für uns war das Projekt einmalig. Die Planungsphase war sehr intensiv und spannend, wir haben viel diskutiert, bemustert und ausprobiert», sagt Inhaber und Geschäftsführer Stefan Liechti. Die passende Innen-wie Aussengestaltung des Hauses hat das Architekturbüro Team K mit der Bauherrschaft mittels fotorealistischen Zeichnungen erarbeitet und definiert. Dabei wurde darauf geachtet, dass möglichst viel vorhandenes Material verwendet werden konnte.

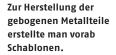
Alles ausser gewöhnlich

Die runden Metallteile, welche sich im Coiffeursalon immer wieder finden, lehnen sich in der Formensprache an die Bögen der Laube an. Für die Metallteile fertigte die Schreinerei Grundträger und Schablonen an, die dem Metallbauer zum Biegen der Stahlplatten diente. Schweissnähte an den geölten Schwarzblechen zeigte man dabei bewusst, um die ursprüngliche, rustikale Optik zu bewahren. Die runde Unterkonstruktion der Empfangstheke wurde aus To-

Die Originalmauern bieten einen schönen Kontrast zur neuen Einrichtung.



Für die drehbaren Spiegelsäulen wurden die Grundplatten in den Unterlagsboden eingearbeitet.









Bilder: Roland Juker Fotogra



Bild: Werthmüller Schreinerei AG



Bild: Roland Juker Fotografi

Spannend wirken die Kombination von Kirschbaum und Fichte und die schrägen Wände.



Der vom Bauherrn stammende Kirschbaum wurde zum Badezimmermöbel verarbeitet.



Aus den Ausschnitten fertigte die Schreinerei Schneidbretter.





Clever wurden Nischen ausgenutzt, wie die Treppenschubladen (I.) sowie die Kniestockschubladen (r.) mit Plattendoppel zeigen.

pan MDF erstellt. «Anspruchsvoll waren die drehbaren Spiegelsäulen, da die Grundplatten vorgängig in den Unterlagsboden integriert werden mussten. Damit sind die Platten nachträglich nicht mehr sichtbar. Passgenau mussten sie eingemörtelt werden, damit die Säule später im Lot steht, nicht verkantet und keine Geräusche erzeugt», erklärt Liechti. Die Auskleidung der LEDbeleuchteten Empfangstheke wurde in 3-Schicht Altholzplatten gemacht, da zu wenig Material vorhanden war. Gleich dahinter befindet sich eine kaum sichtbare Türe, die sich harmonisch in die mit schwarzem Flies hinterlegte Lamellenwand einfügt. Die gleiche Lamellenwand, hergestellt aus vorhandenem Altholz, finden Kunden im Salon wieder, geschickt wurde die Wand dort als Sichtschutz eingebaut.

Verwendung vorhandener Materialien

Wo es möglich war, wurde das Altholz verwendet, dass im Dachraum des Bauernhaus lagerte. Das geschah auch mit den Beschlägen: bestehende wurden wiederverwendet, neue von der Firma Hager in Schmiedeisen-Ausführung ergänzt. Die Küche wurde aus Kirschbaum und 3-Schicht Fichtenplatte hergestellt, wobei der Kirschbaum vom Bauherrn selber stammte. Mit den Ausschnitten des Abwaschbeckens und der Glaskeramik fertigte die Schreinerei Schneidbretter, die sie später der Bauherrschaft als Geschenk übergab. Wo Wände einer Türe- oder Schiebetüre weichen musste, wurde das ausgeschnittene Material wiederverwendet und beispielsweise zu Türen umfunktioniert.

Maximale Raumnutzung

Alle Nischen wie Dachschrägen, Treppenstufen und Leerräume konnten sinnvoll ausgenutzt werden. In den Stufen liessen sich Schubladen realisieren, im Kniestock plante man ebenfalls Schubladen ein, die zudem durch LED beleuchtet sind. Der Kniestock im Bad weist Schubladen auf, die als Doppel die gleichen Platten haben, wie die umliegende Wand. Der Spycher hat mit seiner langen Vergangenheit und dem aussergewöhnlichen Umbau viel zu erzählen, so ist es naheliegend, dass er für den diesjährigen Denkmalpflegerpreis nominiert MICHI LÄUCHLI

- → www.werthmuellerag.ch
- → www.team-k.ch